# Fridolin und Balthasar retten die Weihnachtsbäckerei



## Eine Weihnachtsgeschichte zum Vorlesen und Selberlesen

## Langeweile im Stall

Es war einmal, in einem kleinen Stall in Lavesum,
ein Esel namens Fridolin.
Er hatte graues, struppiges Fell, zwei lange Ohren,
die bei jedem Geräusch zuckten, und ein ganz großes Herz.

Sein bester Freund war das Schaf Balthasar.
Balthasar war rund und flauschig wie eine Wolke und genauso weich.
Die beiden machten alles zusammen.

Eigentlich hatten sie es gut. Im Stall war es warm, das Stroh duftete noch ein bisschen nach Sommer, und zu fressen gab es Heu. Mehr als genug.
Aber jeden Tag war es gleich: morgens Heu, mittags Heu, abends Heu.
Und dazwischen? Stroh. Wie langweilig!

„Iaah“, seufzte Fridolin eines Abends und ließ die Ohren hängen.
„Heute ist wieder gar nichts passiert.“

„Määh“, seufzte Balthasar. „Gestern auch nicht.
Und morgen bestimmt auch nicht.“

Draußen fielen die ersten Schneeflocken. Balthasar drückte seine Nase an die Ritze in der Stalltür und sah zu, wie sie leise auf den Boden tanzten.
Plötzlich machte er einen kleinen Hopser.

„Du, Fridolin, ich hab eine Super-Idee! Bald ist doch Weihnachten. Lass uns zum Nordpol wandern und den Weihnachtsmann besuchen! Määh, määh!“

Fridolins Ohren schnellten nach oben. „Zum Nordpol?
Zum echten Weihnachtsmann?“ Er überlegte kurz.
Dann strahlte er über das ganze Eselsgesicht.
„Coole Idee, Balthasar. Ich bin dabei! Iaah, iaah!“

## Immer geradeaus nach Norden

Fridolin kramte in der hintersten Ecke des Stalls und zog einen alten Kompass aus dem Stroh. „Den nehmen wir mit“, sagte er stolz. „Die Nadel zeigt immer nach Norden. Wir müssen also nur geradeaus laufen. Da können wir den Nordpol gar nicht verfehlen.“

„Und nachts“, sagte Balthasar und schaute zum Himmel, „zeigt uns der Polarstern den Weg. Der leuchtet nämlich genau über dem Nordpol.“

Am nächsten Morgen ging es los. Am Ortsrand von Lavesum stand ein schiefes Holzschild im Schnee. Darauf stand: Nordpol – 4263 Kilometer.

Balthasar schluckte. „Das ist aber ganz schön weit.“

„Dann gehen wir besser gleich los“, sagte Fridolin und stapfte voran.

So wanderten die beiden immer geradeaus nach Norden. Über Felder und Wiesen, durch dunkle Wälder und über zugefrorene Bäche. Der Schnee wurde tiefer, der Wind wurde kälter, und Balthasars Wolle hing bald voller kleiner Schneebällchen. Fridolin taten die Hufe weh, aber er sagte nichts.

Jeden Abend kuschelten sie sich eng aneinander, um sich zu wärmen. Und jeden Abend suchten sie am Himmel nach dem Polarstern. Er funkelte hell und freundlich, als wollte er sagen: „Weiter so, ihr zwei. Ihr seid auf dem richtigen Weg.“

## Große Not in der Weihnachtsbäckerei

Zur selben Zeit ging es am Nordpol hoch her.
In der Werkstatt des Weihnachtsmanns waren die Elfen und die Engel fleißig bei der Arbeit. Sie wickelten, falteten und knoteten, was das Zeug hielt. Denn jeder Wunsch auf den Wunschzetteln der Kinder auf der ganzen Welt sollte rechtzeitig in buntes Papier verpackt sein.

Nebenan, in der Weihnachtsbäckerei, heizte der große Backofen schon die Backstube ein. Auf dem Tisch standen Säcke voller Mehl, Töpfe mit Zucker und Körbe voller Eier. Es duftete nach Zimt und Vanille.

Da kam der Lebkuchenmann hereingeeilt, mit Mehl auf der Nase und einer Schürze um den Bauch. „Kann mir jemand in der Backstube helfen?“, rief er. „Die Plätzchen und die Lebkuchenmänner müssen doch noch gebacken werden!“

Aber niemand hatte Zeit. Alle waren mit dem Einpacken beschäftigt. Drei Elfen lagen mit Grippe im Bett, mit dicken Schals um den Hals und Wärmflaschen an den Füßen. Und zwei Engel mussten sich als Krankenschwestern um sie kümmern.

Der Lebkuchenmann lief zum Weihnachtsmann. „Lieber Weihnachtsmann, wir haben ein Problem“, sagte er. „Wir haben niemanden, der den Teig knetet, und niemanden, der den Ofen bedient. Vielleicht müssen wir die Bäckerei schließen.“

Der Weihnachtsmann ließ sich auf einen Stuhl sinken. Sein Bart zitterte ein bisschen. „Oje, oje“, sagte er leise. „Weihnachten ohne Plätzchen? Das gab es ja noch nie. Das ist ja ganz schlimm!“

Die Weihnachtsfrau legte ihm tröstend die Hand auf die Schulter.
Aber auch sie wusste keinen Rat.

## Zwei müde Wanderer

Genau in diesem Moment stapften zwei kleine Gestalten durch den tiefen Schnee am Nordpol. Ein Schneemann mit Karottennase stand am Wegrand und staunte nicht schlecht. „Ein Esel und ein Schaf? Am Nordpol? Na so was!“ Freundlich zeigte er mit seinem Besen auf ein Haus, aus dessen Schornstein es warm qualmte. „Da vorne wohnt der Weihnachtsmann.“

Die Tür der Weihnachtsbäckerei ging auf. Ein Schwall kalter Luft und ein paar Schneeflocken wehten herein – und mit ihnen Fridolin und Balthasar.

„Iaah, iaah, oh, aua, aua“, stöhnte Fridolin. „Mir tun die Füße sooo weh. Ich muss mich ausruhen! Der Weg von Lavesum bis zum Nordpol war sooo anstrengend!“

Balthasar schüttelte sich den Schnee aus der Wolle und schaute sich mit großen Augen um. „Hallo? Sind wir hier richtig beim Weihnachtsmann? Määh, määh?“

Der Lebkuchenmann klatschte vor Staunen in die Hände, dass das Mehl nur so staubte. „Oje, oje, von Lavesum kommt ihr? Den ganzen weiten Weg? Das ist ja unglaublich! Seid herzlich willkommen. Setzt euch und ruht euch aus!“

Schnell brachten die Engelchen den beiden Plätzchen und einen Becher mit warmem Kakao. Fridolin und Balthasar futterten und tranken, und langsam wurde ihnen wieder warm.

Der Lebkuchenmann sah ihnen zu und kratzte sich am Kopf. „Hmm, hmm …“ Plötzlich leuchteten seine Rosinenaugen. „Oh, da kommt mir eine Idee! Wo ihr schon mal da seid … Wir haben nämlich einen Personalnotstand. Könntet ihr uns vielleicht in der Weihnachtsbäckerei helfen? Die Plätzchen, die Stutenkerle und die knusprigen Lebkuchen müssen alle noch gebacken werden!“

Fridolin und Balthasar sahen sich an. Dann sprangen sie gleichzeitig auf. „Iaah, iaah! Määh, määh! Juchhu!“, riefen sie. „Das machen wir sehr, sehr gerne! Endlich keine Langeweile mehr. Bei euch ist es ja richtig aufregend!“

„Das ist ja ganz toll“, jubelte der Lebkuchenmann. „Ihr seid ein Geschenk des Himmels! Dann gibt es ja doch ein schönes Weihnachten, mit ganz vielen Plätzchen und Lebkuchen. Mmmh, lecker, lecker!“

Der Weihnachtsmann schmunzelte in seinen Bart. „Iss klar“, brummte er, „der Lebkuchenmann denkt mal wieder nur ans Essen.“

## Weihnachten ist gerettet

Und dann ging es los!
Fridolin war stark wie ein Esel eben ist. Er schleppte die schweren Mehlsäcke auf seinem Rücken herbei und knetete mit seinen Hufen den Teig, bis er schön weich und geschmeidig war.

Balthasar stach mit viel Gefühl Sterne, Herzen und Tannenbäume aus und legte sie ordentlich aufs Blech. Einmal nieste er mitten in eine Mehlwolke. Hatschi! Danach war seine Wolle noch weißer als vorher, und alle mussten lachen.

Der Lebkuchenmann schob die Bleche in den Ofen und holte sie goldbraun wieder heraus. Und natürlich probierte er von jedem Blech ein ganz kleines Stück. Nur zur Sicherheit, versteht sich.

Bald duftete es über den ganzen Nordpol nach frischen Plätzchen, nach Stutenkerlen und nach knusprigen Lebkuchen. Der Duft zog sogar bis in das Zimmer der kranken Elfen. Die schnupperten unter ihren Bettdecken und lächelten zum ersten Mal seit Tagen.

„Hurra, hurra!“, rief der Lebkuchenmann. „Weihnachten ist gerettet! Vielen Dank für eure Hilfe!“

Der Weihnachtsmann ging von einem zum anderen und schüttelte jedem die Hand. Und Fridolin und Balthasar schüttelte er den Huf. „Ihr zwei habt Weihnachten für alle Kinder gerettet“, sagte er und seine Augen funkelten. „Das werde ich euch nie vergessen.“

Dann stellten sich alle in einer langen Reihe auf: der Weihnachtsmann und die Weihnachtsfrau, die Engel und die Elfen, der Lebkuchenmann, Fridolin und Balthasar. Und sogar der Schneemann schaute durchs Fenster herein. Gemeinsam machten sie eine tiefe Verbeugung. Und dann sangen und tanzten sie zusammen „In der Weihnachtsbäckerei“, bis ihnen die Füße wehtaten. Diesmal aber vor lauter Freude.

Fridolin und Balthasar haben sich danach nie wieder gelangweilt.

Und als der Weihnachtsmann seinen Wagen mit Weihnachtstüten belud, legte er in jede Tüte ein paar Plätzchen aus der Weihnachtsbäckerei. Wer weiß, vielleicht steckt in deiner Tüte ja auch ein Plätzchen, das ein Esel und ein Schaf aus Lavesum gebacken haben.

# ENDE